

Dokumentation: BER-Netzwerktreffen Krisengipfel

11. Dezember 2024, 17 bis 19 Uhr

Teilnehmende: Africa Aid Project, Aktionsbündnis Fairer Handel, Baobab Berlin, Berlin Global Village, EPIZ, FDCL, ICJA, Initiative Perspektivwechsel, Inkota-netzwerk, KATE, Mexico via Berlin, moveGLOBAL, NPLA, Powershift, Städtepartnerschaft Friedrichshain/ Kreuzberg mit Derik, SODI, SONED, Stiftung Nord-Süd-Brücken, Watch Indonesia!

Wie können wir weiteren Kürzungen im entwicklungspolitischen Bereich entgegenwirken?

Es werden folgende Maßnahmen vorgeschlagen:

- Etablierung von NGO-Fürsprechern in allen Parteien
- Einbindung von Schulen und Menschen, die die Angebote des Globalen Lernens nutzen, als Fürsprecher
- Entwicklung positiver Erzählungen mit internationalem Bezug und Stimmen aus dem Globalen Süden als Gegenpol zu Fake News
- Verstärkte Zusammenarbeit und Austausch zwischen NGOs aus anderen Zivilgesellschaften
- Aufbau einer inhaltlich fundierten Kampagne

Ein wesentlicher Baustein ist die Bildung strategischer Partnerschaften und von Allianzen mit weiteren Betroffenen im gesamten Land Berlin. Dabei spielt die Aufklärung und Sensibilisierung von Entscheidungsträgern und Politikern aller Fraktionen eine zentrale Rolle.

Für die Erarbeitung einer Kampagne könnte der BER kreative Angebote machen: Zum Beispiel könnte durch einen Improvisations-Workshop im BER Vorbereitungen für Interventionen im öffentlichen Raum oder parlamentarischen Räumen erarbeitet werden

Beim Framing der Kampagne soll der Fokus auf folgende Aspekte gelegt werden:

- mit INHALTEN soll gearbeitet werden
- Konkrete Vorteile für Berlin/Deutschland, aber mit Werten der globalen Gerechtigkeit
- (Wirtschaftliche) Kennzahlen und Erfolge, wie viele Menschen werden erreicht?
- Einfache, aber strategisch kluge Dokumentation der Ergebnisse
- könnte aufzeigen, was fehlen würde, wenn die Arbeit nicht mehr umgesetzt würde

Die Kampagne soll aufzeigen, wie bedeutsam diese Arbeit ist und wie viele Menschen davon profitieren. Abschließend wird die Bildung von Allianzen mit direkt Betroffenen angestrebt, um die Wirkung der Initiative zu verstärken und eine breitere Unterstützung zu gewinnen.

Welche Erwartungen habt ihr an das BER-Koordinierungsbüro?

Gewünscht werden mehr Räume für die Vernetzung, um gemeinsam nach Lösungen zu suchen.

Das Teilen von Ressourcen zwischen den Organisationen wird zunehmend wichtiger. Auch das Teilen von Wissensressourcen, insbesondere in Bezug auf die Nutzung sozialer Medien (TikTok,

Facebook, Instagram usw.) ist wichtig, wie gehe ich damit um, welche Medien werden benötigt, wie kann ich sie ressourcenschonend einsetzen?

Die politische Arbeit sollte themen- und bereichsübergreifend organisiert und damit neue Verbindungen und Koalitionen geschaffen werden; bspw. zwischen den Feldern Soziales, Kultur, außerschulische Bildung und Entwicklungspolitik.

Mehr Zusammenarbeit und Vernetzung mit Landesnetzwerken: Strategien bei anderen Landesnetzwerken anfragen, um sich inspirieren zu lassen.

Der NGO-Topf (LEZ) sollte besonders gut geschützt werden. In der Argumentation sollten Strategien gewählt werden, die dessen Bedeutung unterstreichen und lebensnah greifbar machen. Es sollte an bestehenden Diskursen innerhalb des Mainstreams angedockt werden: Bspw. die außerschulische Bildung ergänzt die formale Schulbildung um X Unterrichtsstunden und trägt dazu bei, dass Jugendliche sich mit sinnvollen Themen befassen, anstatt unbeaufsichtigt zu sei.

Hilfestellung oder gegenseitige Unterstützung bei der Frage, wie mit konservativen Kreisen umgegangen werden soll. Wo und wie können wir Gemeinsamkeiten suchen und finden, welches politisches Framing geben wir dem Ganzen...?

In Anbetracht von kurzfristigen finanziellen Notlagen sollte herausgefunden werden welche Banken bereit sind NGOs kurzfristige Kredite zu gewähren.

Der BER könnte einen Soli-Fonds ins Leben rufen, in diesem könnten die Mitglieder einen Beitrag leisten, damit Vereine unterstützt werden, die in eine Notlage geraten. Weitere Fördertöpfe für die entwicklungspolitische Arbeit sollten in Zukunft erschlossen und die Mitgliedsorganisationen in der Antragsstellung unterstützt werden.

Was könnt Ihr beitragen, als Person oder Organisation, wenn wir gemeinsam als Verband unsere politisch und finanziell schlechter werdenden Arbeitsbedingungen verbessern wollen?

1. Unsere Expertisen zur Verfügung stellen: hier zum Beispiel Journalist. Handwerk, Social-Media-Kompetenzen, Layout/ Gestaltungs-Kompetenzen
2. Unsere Netzwerke einspannen: hier zum Beispiel Geflüchtete, Freiwillige, Schüler*innen, Lehrer*innen, Multiplikator*innen, bildungspol. Sprecher*innen des AGH
3. Internationale Partner könnten besonderen Druck entfalten, indem sie Auswirkungen im Ausland sichtbar machen
4. Besonders viele Expertisen und Netzwerke gibt es im Bereich der (v.a. schulischen) Bildungsarbeit, die wir nutzen sollten.

Generell zu klären ist die Frage: Sollen alle Lobbyarbeit machen? Oder soll das dem BER vorbehalten sein? Oder was dazwischen?